



150 Jahre

ZIEGELEI ENGLHAUSEN



1849 – 1999



Die Keimzelle der Ziegelei, der Englhauser Hof, ist schon 925 urkundlich erwähnt im Codex Odalberti (datiert auf 923-935) im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

Der Erzdiakon Hartuin übergibt dem Erzbischof Besitz in zwei Tiefstätt genannten Orten, wie solchen seine Brüder, einerseits Roccholf und seine Söhne, andererseits Vualthalm innegehabt haben, für den Fall seines Todes und den der Frau Kersuind zum immerwährenden Eigentum, wogegen der Erzbischof ihnen auf Zeit ihrer Lebensdauer dessen bisherigen Lehensbesitz zu Engilhereshusa und Puotinperch (Englhausen und Pietenberg) gegen Heimfall zu Eigen überlässt.

COMPLACITATIO INTER ODALBERTUM ARCHIEPISCOPUM ET HARTUINUM ARCHIDIAKONEM

In Christi nomine decrevimus, notum fieri omnibus Christi fidelibus presentibus scilicet atque futuris, nobiles personis et ignobilis, qualiter Odalbertus Inauenensis ecclesie archiepiscopus quendam complacitationem cum consilio et consensu clericorum atque laicorum ad ipsam sedem pertinentium cum cuidam nobilo viro archidiacono Hartuino nominato facere disposuit. Tradidit igitur praefatus archidiaconus una cum advocato suo Diotrih nuncupato in manus praedicti archiepiscopi et advocati sui Ruodolti de proprietate sua loca II in locis Tuifstada nominatis, qualiter ibidem Roccholfus frater eius ac filii sui proprietatis vel de donatione regum proprietatis habere visu sunt, et in alio loco veluti Vualthalmus frater eius hereditatis habere visus est, atque mancipia VI quorum nomina sunt Vuillipato Adam Regindeo Gundhilt Selipurch Ratpurch, ad sanctum Petrum santumque Robertvm post obitum eius ac mulieris unius Kersuind nominate aeternaliter in proprietatem possidendum. Contra vero tradidit praescriptus archiepiscopus una cum advocato suo praetitulado ipso praedicto Hartuino archidiacono, quicquid in illo de beneficii habere visus est, hoc es in locis nominatis: Engilhereshusa ac Puitinperch cum mancipiis, hoc est Engilperht cum uxore et filiis suis, Ddiotpurch cum filiis suis, Hermancum uxore et filiis suis, Erchanperht cum uxore et filiis suis, seu caeteris mancipiis ipso die in beneficium habenti, usque in finem vite illius ac mulieris praedictae in proprietatem, post discessum autem amborum omnia ex utraque parte tradita ad praefatos sanctos die cum omni habitatione ac mancipiis sine ulla contradictione possidenda. Exinde sunt testes ex utraque parte attracti: Moymir comes, Engilperht comes, Diotrih, Kerhoh, Abraham, Ogo, hadamar, rihheri, ruodolt, madalham Unolfperht, kepahart, engilsalch, keio, sindperht, odalman, Gundperht, reginlt, salman, gotadeo, vuitagouuo, fridaperthe, helmuni, vualto.

Actum ad Chiminchsee, sub die V. id(us) iun(ii).

VERTRAG ZWISCHEN DEM ERZBISCHOF ODALBERT UND DEM ERZDIAKON HARTWIN

Im Namen Christi lassen wir alle Christgläubigen, und zwar die jetzt lebenden als auch die künftigen, edle wie nichtedle wissen, wie Erzbischof Odalbert von Salzburg unter Ratschlag und mit Zustimmung der zu seinem Stuhl gehörenden Kleriker und Laien einen Vertrag mit dem edlen Mann Erzdiakon Hartwin abgeschlossen hat. Der genannte Erzdiakon übergab gemeinsam mit seinem Vogt Diotrih dem genannten Erzbischof und dessen Vogt Ruodolt aus seinem Besitz zwei Liegenschaften in den Orten, die "Tuifstada" heißen, wie den einen dort sein Bruder Roccholfus und dessen Söhne selbst oder durch königliche Schenkung besessen haben, den anderen aber sein Bruder Waltham geerbt hat, sowie sechs Eigenleute namens Vuillipato, Adam, Regindeo, Gundhilt, Selipurch und Ratpurch; all dies soll die Salzburger Kirche (St. Peter und St. Rupert) nach seinem und seiner Kerswind genannten Frau Tod auf ewig zu Eigen haben. Im Gegenzug übergab der genannte Erzbischof gemeinsam mit seinem erwähnten Vogt dem besagten Erzdiakon Hartwin alles, was dieser zur Zeit als Lehen (vom Salzburger Bischof) innehatte, für die Zeit seines und der genannten Frau Lebens zu Eigen, nämlich den Lehensbesitz in Englhausen und Pietenberg mit dem Eigenmann Engilperht mit Frau und Söhnen und den übrigen Leibeigenen, die er zur Zeit als Lehen innehatte. Nach dem Tod beider (nämlich des Hartwin und der Kerswin) soll jedoch alles, Behausungen wie Leibeigene, ohne jeden Einspruch in den Besitz der obengenannten Heiligen (=Salzburger Kirche) heimfallen. Das sind die von beiden Teilen hinzugezogenen Zeugen: Graf Moymir, Graf Engilperht, Diotrih, Kerhoh, Abraham, Ogo, Hadamar, Rihheri, Ruodolt, Madalhalm, Wolfperht, Kepahart, Engilsalch, Keio, Sindperth, Odalman, Gundperht, Reginolt, Salman, Gotadeo, Witagowo, Fridaperhti, Helmuni, 'Walto.

Geschehen zu Chiemsee an den 5. Iden des Juni (=9. Juni) 925



- 1598 Hannß Englhauser vom Englhauser Guet
- 1612 Georg Englhauser, ain halben Hoff, ainer Kürchen zugeherig
- 1645 Sebastian Englhauser, hat einen Inmahn im hindern Heusl
- 1692 Adam Englhauser, besitzt ain halben Hof, mit dem Grundt unser Lieben Frauen Gottshaus Piettenberg gehörig
- 1719 Galus Englhauser, Neustiffter auf diesem Gottshaus Pietenberg
- 1719 Georg Englhauser, ain halber Hof ainer Kürchen zugehörig
- 1752 Sebastian Brandt, besitzt das Englhauser Guet
- 1775 Adam Englhauser, habs vor einem Jar von Gabrieln Englhauser samt dem aigenthomblichen Zehent, und aller Hauß und Paumans Vohnrus erkaufft

Hier beginnen die aus Archiven kopierten, handschriftlichen Übergabeurkunden und sonstigen Besitzveränderungen im zeitlichen Anschluß.

- 1788 Maria Brandin übergibt den Hof an ihren ehelichen Sohn Simon Brand. Consens vom 18. Jenner 1788
- 1837 Die Witwe Katharina Brand übergibt ihrem Sohn Johann Evangelist Brand den Hof. Johann Brand beantragt 1849 den Bau eines Trockenstadels mit Brennofen
- 1867 Jakob Brand, geb. 24. Juli 1843, übernimmt

am 26. Juni 1867 den Hof. Er heiratet Rosina Bichler und stirbt bereits am 20. Juni 1869 .

- 1868 Rosina Brand erwirbt mit Erbschaftszeugnis den Gesamtbesitz nach dem Ableben ihres Mannes
- 1869 Anton Asanger, geb. 18. Dez. 1830 in Purding (Butting), erhält mit Erbvertrag als Bräutigam den Mitbesitz am 12. Okt. 1869. Anton Asanger stirbt am 10. Okt. 1893.
- 1893 Rosina Asanger, Witwe, erhält mit Erbvertrag vom 21. Nov. 1893 das Anwesen zum Alleineigentum.
- 1903 Anton Asanger, geb. 1871 erhält lt. Urkunde vom 2. Nov. 1903 zusammen mit seiner Ehefrau Elise, geb. Scheitzeneder von Waldhausen, den Hof. Anton Asanger stirbt am 28. Juli 1905 an Lungentuberkulose.
- 1905 Elise Asanger, Witwe, erwirbt mit Urkunde vom 26. Aug. 1905 den Hof. Sie heiratet im Dez. 1906 Friedrich Puchner aus Regenstauf.
- 1907 Friedrich und Elise Puchner besitzen den Hof in allgemeiner Gütergemeinschaft. Elise Puchner stirbt am 14. Okt. 1914
- 1914 Friedrich Puchner besitzt den Hof in Erbgemeinschaft mit den Kindern Anton Asanger, Maria, Elisabeth und Margarete Puchner.
- 1914 Friedrich Puchner wird nach der Erbteilung mit Vertrag vom 19. Nov. 1914 Alleinbesitzer. Der Witwer Friedrich Puchner heiratet am 1. Juni 1918 Maria Winchner.

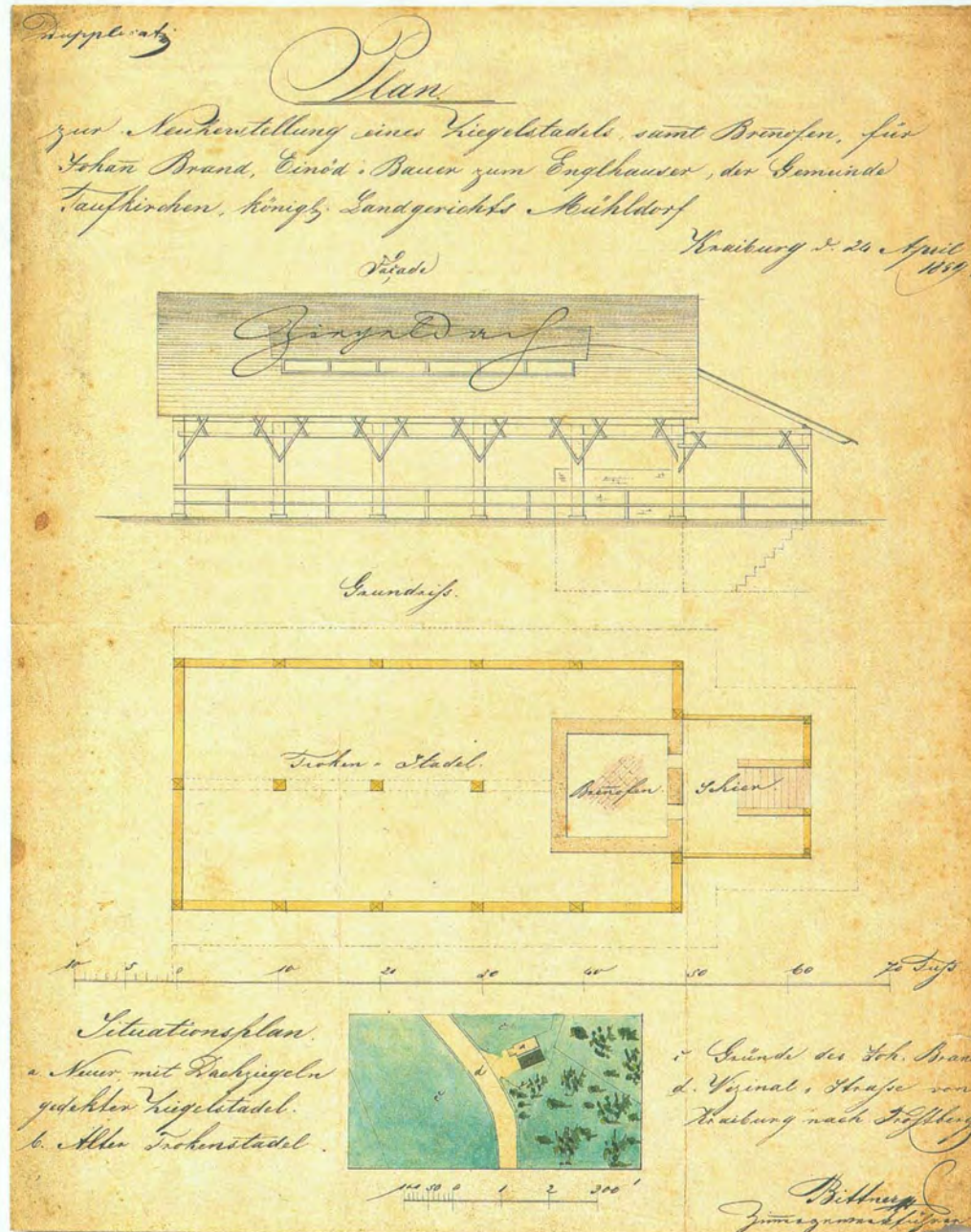
1927 Puchner Friedrich und Maria in allgemeiner Gütergemeinschaft

- 1942 Anton Asanger übernimmt am 11. Febr. 1942 den Hof von seinen Stiefeltern. Anton Asanger verunglückt am 29. Mai in Wanglbach und stirbt am 13. Juni im Krankenhaus in Altötting. Damit ist der Name Asanger in Englhausen erloschen.
- 1942 Margarete Puchner übernimmt mit Erbschein vom 1. Juli 1942 den Hof. Trauung mit Josef Schwarz aus Kastl. Josef Schwarz Eigentümer der Ziegelei
- 1971 Frieda Schwarz tritt als Kommanditistin in die Ziegelei ein
- 1972 Frieda Schwarz heiratet Josef Mußner.
- 1982 Frieda Mußner übernimmt den Hof
- 1982 Josef Mußner übernimmt alle Anteile an der Firma und gründet zum 1.1.1983 die Josef Schwarz GmbH

Quelle: Steuereurkunden, Besitzveränderungsurkunden, etc.

Der Schreibname Englhauser, in Englhausen 1775 zuletzt erwähnt, ist z.B. in der Gegend um Rott/Inn und Ostermünchen noch sehr häufig. Nachforschungen der Namensträger, insbesondere des Pater Dr. Johann Englhauser aus Lampferding führten zurück bis auf einen Johannes Englhauser, Mercator (Hausierer) in Schnaitsee, der 1640 als Sohn des Sebastian Englhauser geboren ist.





Plan zur Neuerrichtung eines Ziegelstades samt Brennofen, für JOHANN BRAND, Einöd Bauer zum Engelhauser, der Gemeinde Taufkirchen, königlichen Landgrichts Mühldorf, Kraiburg den 24. April 1849

Situationsplan:
 a) Neuer mit Dachziegeln gedeckter Ziegelstadel
 b) Alter Trockenstadel
 c) Gründe des Johann Brand
 d) Vizinal-Strasse von Kraiburg nach Trostberg

Bittner
 Zimmergewerkeführer

Gegen nachstehenden Bau hat die unterzeichnete
Gemeindeverwaltung nichts zu erinnern.

den 10. Mai, 1849

Die
Landgemeindevverwaltung Taufkirchen v/M.



Simon Losbichler Pf

Ort der Pflanz der Gemeinde
Taufkirchen v/M

Act Nummer 2713.

Act Nummer 2713.
Sylb. Landgericht Mühldorf

Nr. 262 2/4.
nicht zwei Jahre lang, sondern nur ein
Jahr der Gemeinde Taufkirchen bei dem Nicht-
bestehen oder Anzweifeln der Bestandenheit
des Planes vom heutigen der distriktpolizeilichen
Bewilligung zur Ausführung nach vor-
stehendem Plan erteilt, was dem Obengenannten
behufs der Überwachung planmäßigen Bau-
führung hiermit ratifiziert wird.

Am 13. Mai 1849.

Der königliche Landrichter

Wohlwind
Hofmann



Gegen nachstehenden Bau hat die unterzeichnete
Gemeindevverwaltung nichts zu erinnern.
den 10. Mai 1849

Die Landgemeindevverwaltung Taufkirchen v/M
(vorm Wald)

Simon Losbichler (Pfleger)

Act Nummer 2 713

An den Pfleger der Gemeinde Taufkirchen vor dem
Wald

Vom kgl. Bezirksrichter Mühldorf wurde dem
Johann Brand, Einödbauer und Vorsteher (Bürger-
meister) der Gemeinde Taufkirchen, bei dem Nicht-
bestehen technischer, wie baupolizeilicher Beden-
ken, durch Beschluß vom Heutigen, die distriktpo-
lizeiliche Bewilligung, zur Ausführung, nach vor-
stehendem Plan erteilt, was dem Obengenannten
behufs der Überwachung planmäßigen Bau-
führung hiermit ratifiziert wird.

Am 13. Mai 1849

Der königliche Landrichter

Wohlwind

Siegel: Königreich Bayern, Landgericht Mühldorf



DER BEGINN 1849



Der Lageplan von 1849 zeigt, daß zuvor zumindest ein Trockenstadel vorhanden war, seit wann und wie bis dahin gebrannt wurde, ist nicht bekannt.

Am 31. Okt. 1880 brannte der Trockenstadel ab. Von der Versicherungssumme von 260 Mark erhielt der Besitzer als Vorauszahlung 86 Mark.

Der Wiederaufbau durch Anton Asanger verzögerte sich. Es ist überliefert, sein Sohn Anton Asanger habe sich in Italien umgesehen. Es wurde dann ein großes Gebäude mit Kamin und einem Hoffmannschen Ringofen gebaut. (Friedrich Hoffmann erhielt 1858 das Patent auf den von ihm entwickelten Ofentyp. Mit dem Ringofen wurde der erste Ofen mit durchgehendem Brennbetrieb erfunden. Er ist durch stehenden Besatz und wandernde Brennzone gekennzeichnet)

Der Lehm wurde nördlich der Ziegelei mit Schaufel und Pickel abgebaut. Dabei waren auch italienische Saisonarbeiter in Englhausen, die das Ziegelschlagen im Akkord ausführten.

Im Herbst, wenn nicht mehr getrocknet werden konnte, wurde weiter abgebaut und das Material über den Winter liegengelassen. Das verbesserte die Qualität.

Einige Jahre wurden in Englhausen auch Dachziegel hergestellt. Man findet heute noch gelegentlich alte Falzziegel mit der Aufschrift "Asanger'sche Ziegelei Englhausen - Kraiburg".

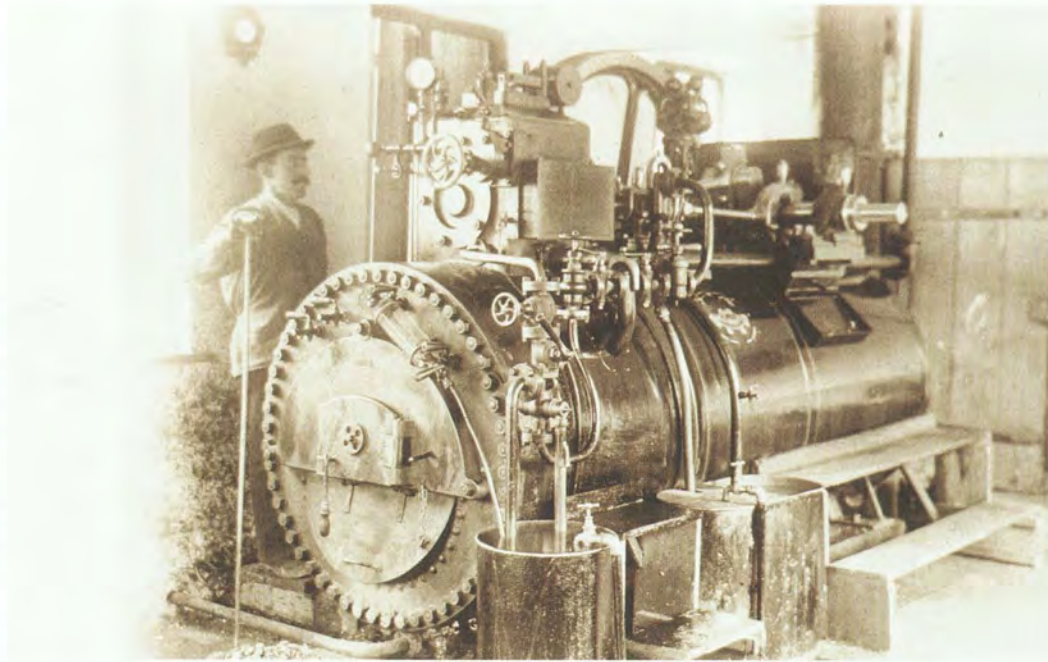
Arbeitspersonal der Ziegelei Englhausen 1900



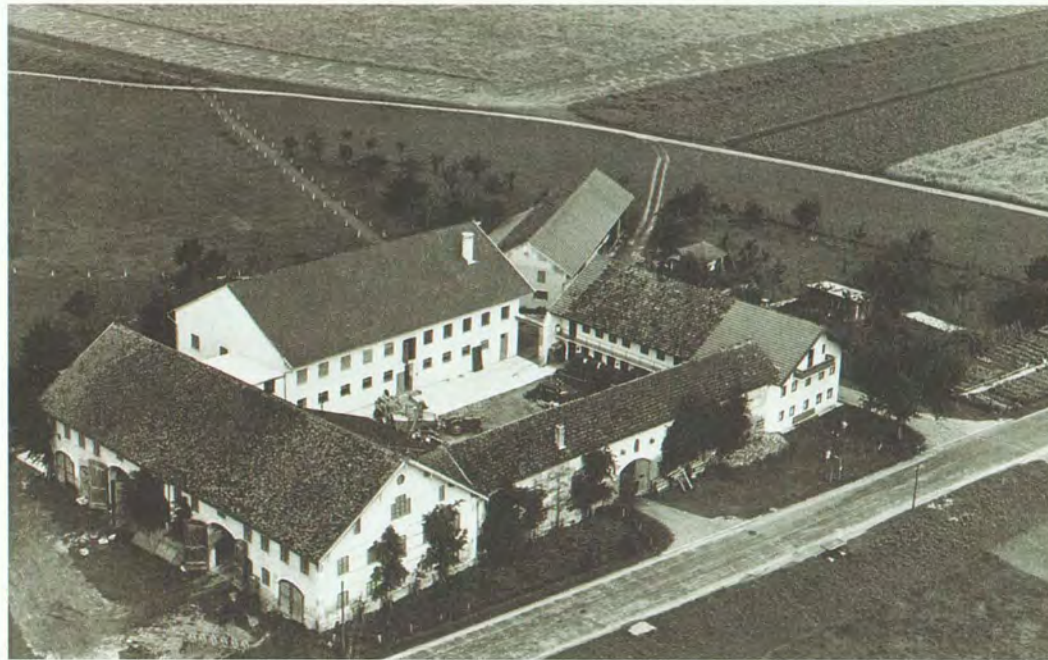
ARBEITSPERSONAL DER ZIEGELEI ENGLHAUSEN

In der folgenden Zeit wurde immer wieder umgebaut, vor allem neue Freiluft-Trockenhütten errichtet.

1907 übernahm Friedrich Puchner, Sohn eines Ziegeleibesitzers aus Regenstauf nach seiner Heirat mit der Witwe Elise Asanger die Ziegelei. Die Ziegelei erhielt ca. 1900 als Antriebsmaschine eine Dampfmaschine, die in einem eigenen Maschinenhaus untergebracht war. Damit wurden über eine Transmission die Ziegeleimaschinen angetrieben, in erster Linie wohl eine Ziegelpresse, die das "Ziegelschlagen" beendete. Später wurde die Dampfmaschine durch einen Elektromotor ersetzt.



Etwa 1936 wurde ein Eimerkettenbagger angeschafft, der die Arbeit wesentlich erleichterte. Der Lehm wurde mit Loren in die Ziegelei geschafft. Auf dem Ringofen erleichterten mechanische Schürapparate, die dosiert Kohle in den Ofen warfen, den Brennbetrieb.



Anton Asanger unterstützte Friedrich Puchner in der Leitung der Ziegelei. Er wurde jedoch zum Kriegsdienst eingezogen und nahm am Feldzug in Frankreich teil. Da auch viele Arbeiter eingezogen wurden, mußte Friedrich Puchner den Betrieb vorübergehend einstellen. Anton Asanger wurde nach 16 Monaten unabkömmlich gestellt, damit der Ziegeleibetrieb wieder aufgenommen werden konnte. Hauptabnehmer waren die großen Wehrmachtsbauten in Kraiburg (jetzt Waldkraiburg)

Nach seinem Unfalltod 1942 wurde der Brennbetrieb eingestellt, die Gebäude aber mit trockener Ware gefüllt.

Josef Schwarz übernahm nach seiner Heirat mit Margarete Puchner 1942 die Ziegelei. Er brannte noch die vorhandenen Rohlinge, dann ruhte der Betrieb kriegsbedingt.

1947 wurde der Brennbetrieb wieder aufgenommen.



Während bisher nur Reichsformat mit wenig Lochanteil hergestellt wurden, forderte der Markt Anfang der 50er Jahre Hochlochziegel.

Dazu mußte eine komplett neue Aufbereitung gebaut werden. Es wurde ein Kastenbeschicker, ein Kollergang, ein Transportband, ein Walzwerk und eine neue Vakuumziegelpresse eingebaut und im Frühjahr 1956 in Betrieb genommen. Damit konnten Hochlochziegel in vorerst vier verschiedenen Formaten hergestellt werden.

Die Feuerung des Ringofens wurde von Kohle auf Heizöl umgestellt. Durch einen geplatzten Heizölschlauch entstand im Februar 1961 ein Brand, durch den das Dach des Ofengebäudes beschädigt wurde.

1961 kamen griechische Gastarbeiter und blieben einige Jahre.



Elise (1882 – 1914) und
Anton Asanger (1871 –1905)



Friedrich Puchner (1871 – 1952)



Anton Asanger (1904 – 1942)

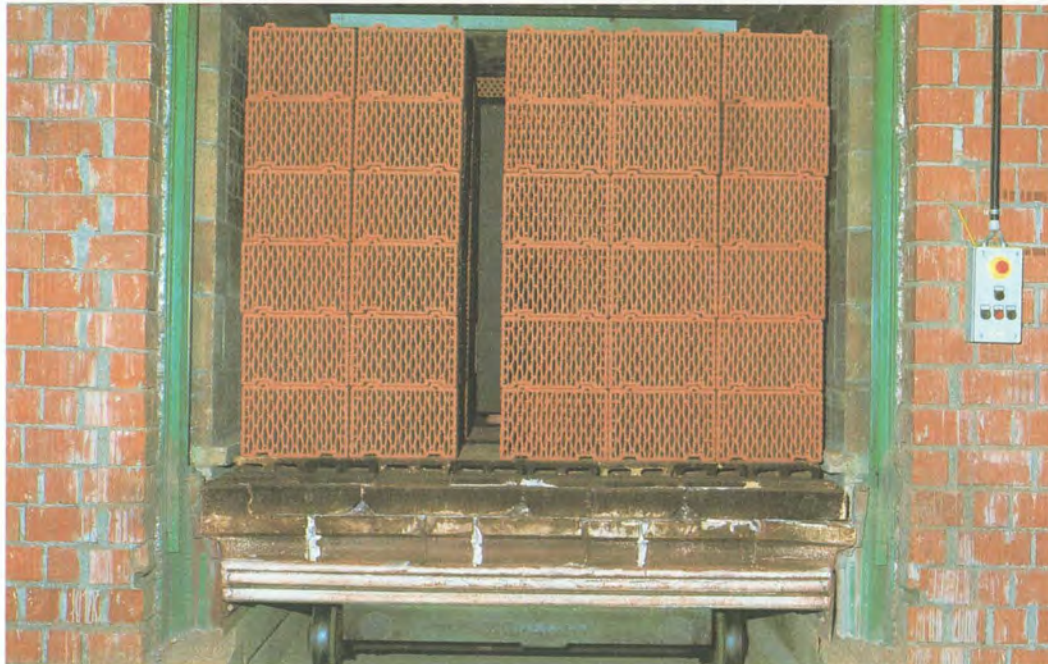
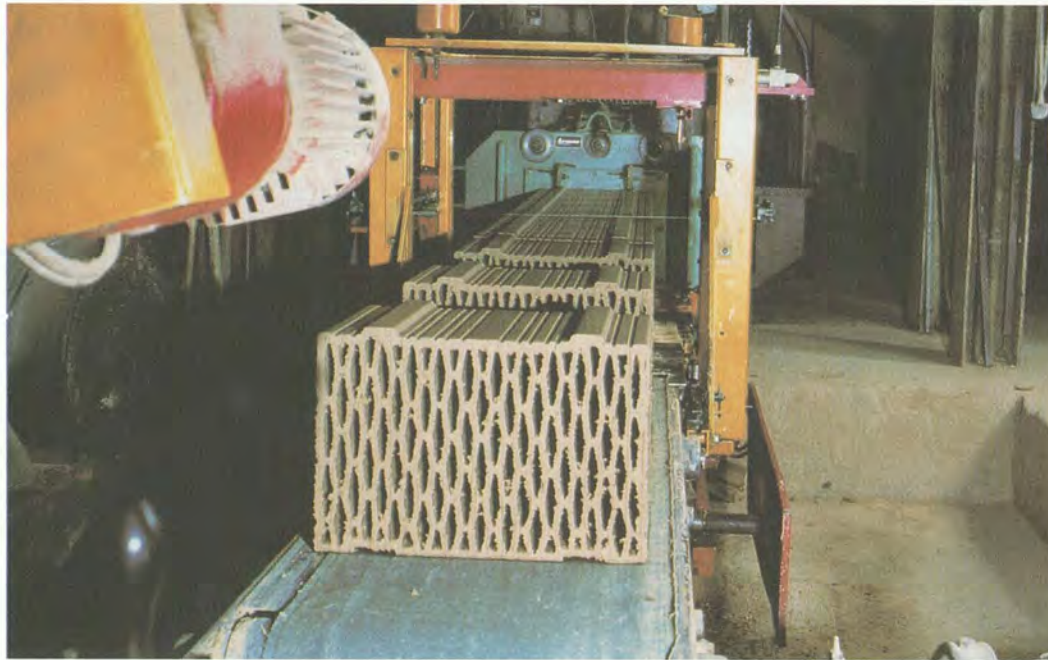


Josef Schwarz (1902 – 1983)



Josef Mußner (geb. 1943)





1964 begann mit dem Bau eines Tunnelofens die durchgreifende Modernisierung des Betriebes. Der Tunnelofen ist im Gegensatz zum Ringofen gekennzeichnet durch stehendes Feuer und wandernden Besatz, d.h. die Grünlinge werden auf feuerfesten Wägen durch den Ofen geschoben. Bereits 1966 wurde als weiterer Abschnitt eine neue, künstlich beheizte Kammertrocknerei an der Stelle des früheren Ringofens gebaut sowie die Transportanlagen automatisiert. 1968 wurde zum Schutz des hinter der Ziegelei liegenden Waldes der 40 m hohe Kamin errichtet

1971 wurde der Lehmabbau in Englhausen beendet und eine neue Grube in Zeiling beim Anwesen Kaiser eröffnet. Die Vorkommen in diesem Bereich sind von besserer Qualität und die Abbauhöhe ist größer. Seit nunmehr 28 Jahren wird der Lehm in diesem Bereich abgebaut, pro Jahr ca. ein Tagwerk. Zusätzlich wird ein hochwertiger Mergelton aus der Gegend um Ramerberg zugekauft.

1978 wurde durch den Anschluß an die Thermopor-Gruppe der Markenname THERMOPOR erworben, unter dem moderne Wärmedämmziegel hergestellt werden.

1985 Anschaffung einer Setzmaschine

1990 Verlängerung und Modernisierung des
und
1993 Tunnelofens

1995 Bau einer neuen Aufbereitung mit neuem Kollergang



Kollergang (oben) und Meßwarte des Tunnelofens
(rechts oben).



Die Belegschaft im Jubiläumsjahr 1999

DIE ZIEGEL HEUTE

Rosina Asanger,
1896.

Wer will, der soll.

Rede ein jeder, was er will,

ich wünsche jedem dreimal soviel.

Aufrecht, treu und fest in allen Dingen,
gibt sich selbst Gewähr für das Vollbringen.

Der nach dem Brand von 1880 errichtete Neubau hat anscheinend viel Aufsehen erregt, denn die Witwe Rosina Asanger (Anton Asanger (I) starb 1893) ließ 1896 an der Straßenseite der Ziegelei eine Tafel anbringen, auf der in Gabelsberger-Ste-nographie folgender Vers stand:

Wer will bauen an der Straße,
muß andere Leute reden lassen.

Rede ein jeder, was er will,
ich wünsche jedem dreimal soviel.

Aufrecht, treu und fest in allen Dingen,
gibt sich selbst Gewähr für das Vollbringen.

Gott muß es schicken,
wenn es soll glücken.

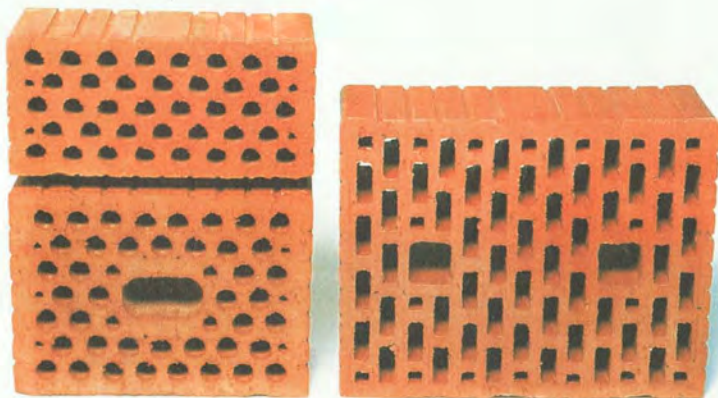


Anfänglich wurden nur Vollziegel hergestellt,...

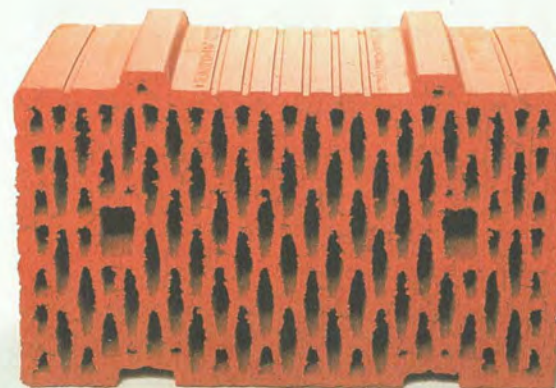


...dann zeitweise auch Dachziegel.

SCHWARZ
Ziegel
Englhausen



Später kamen Hochlochziegel dazu,...



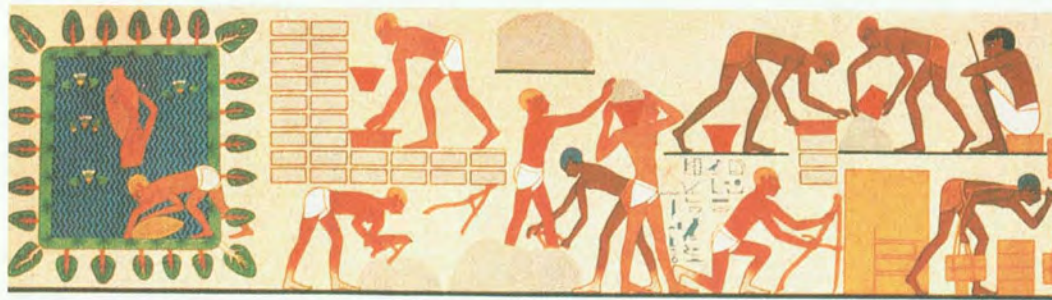
...heute überwiegen Großblock-Wärmedämmziegel.

"Sternziegel", in Englhausen hergestellt, zieren viele Bauernhöfe in der Umgebung.



DIE ZIEGELHEUTE

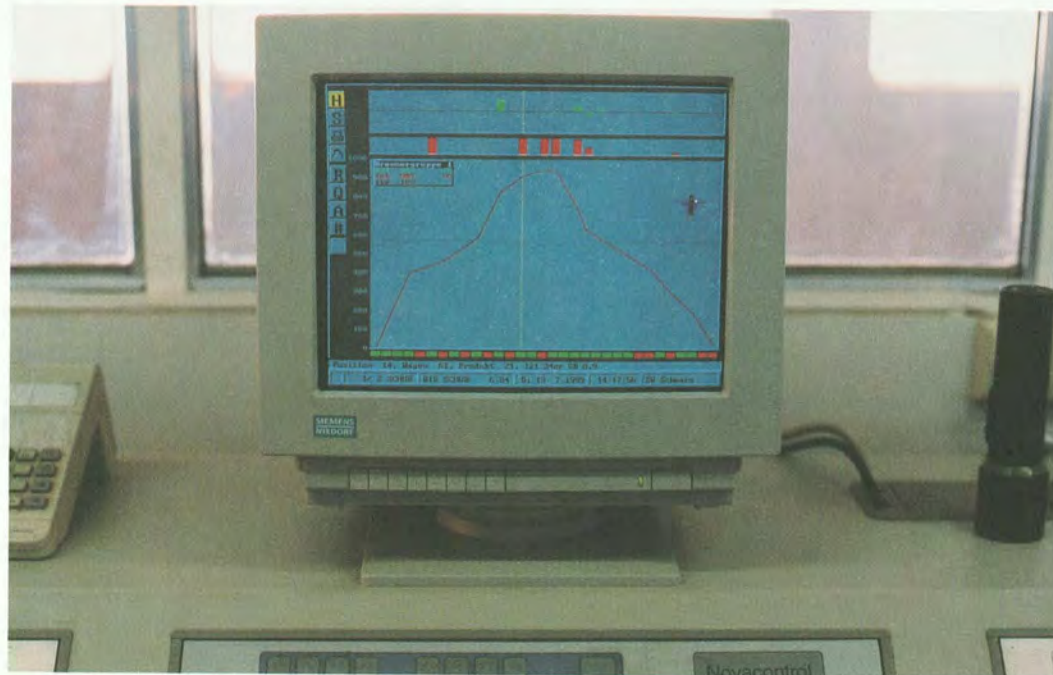




Ägyptische Ziegelherstellung: Wandmalerei aus dem Grabe des Rehmirêh, um 1450 v. Chr.

Die Geschichte der Ziegelherstellung reicht Jahrtausende zurück. Über lange Zeit blieb die Produktion weitgehend unverändert. Erst im letzten Jahrhundert begann mit der allgemeinen Entwicklung der Technik auch die Mechanisierung und Industrialisierung der Ziegelherstellung. In diesem Jahrhundert setzte sich die Modernisierung mit steigender Geschwindigkeit fort. Dabei gab es neben den laufenden technischen Verbesserungen auch in der Technologie der Ziegelherstellung immer wieder grundlegende Neuerungen, die die Herstellungstechnik erheblich veränderten.

Der Ziegel selbst entwickelte sich vom handgeschlagenen, kleinen Vollziegel über den Hochlochziegel zum wärmetechnisch optimierten Großblockziegel. Dieser erfordert den Einsatz eines guten Rohmaterials, modernster Technik und lückenloser Überwachungsverfahren, um die hohen Anforderungen erfüllen zu können.



DIE ZIEGEL HEUTE



Ziegelwerk Josef Schwarz GmbH
Englhausen
D-84574 Taufkirchen
Telefon: (08638) 7777
Fax: (08638) 7531

e-mail: info@ziegelwerk-schwarz.de
Internet: <http://www.ziegelwerk-schwarz.de>

Impressum

Herausgeber: Ziegelwerk Schwarz, Englhausen •
Konzeption: Reinhard C. Gruber Werbung, Kraiburg •
Layout und Graphik: Marschall & Harfmann, Braunau •
Fotos: Werkfotos Schwarz, Englhausen; Foto Bäumler, Irmgard Kuhn, Kraiburg •
Druck: Fotolitho Lana • Auflage: 500 Stück